

Kurz gemeldet

ICHENHAUSEN

Krippensaison beginnt mit Kursen und „Hoimgarta“

Auch wenn für viele das Weihnachtsfest noch in weiter Ferne liegt, so beginnen jetzt beim Krippenverein Ichenhausen die Aktivitäten fürs neue Krippenjahr. Den Anfang macht der wöchentliche „Hoimgarta“ der ab September wieder jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Rosskammhaus in Ichenhausen stattfindet. Nicht nur Mitglieder, sondern auch alle anderen Krippeninteressierte sind hier zum Erfahrungsaustausch oder zum Schnitzen willkommen.

Ebenso bietet der Ichenhauser Krippenverein wieder einen Krippenbaukurs für Kinder und einen für Erwachsene, sowie einen Schnitzkurs, einen Hintergrundmalkurs und einen Grundlagenkurs für Krippenbeleuchtung mit LED-Technik an. (zg)

Anmeldung dazu telefonisch beim Vorstand des Krippenvereins, Michael Metz, Telefon 07302/6488. Da die Teilnehmerzahl für die Kurse begrenzt ist, wird um baldige Rückmeldung gebeten.

Polizeireport

ICHENHAUSEN

Lkw-Fahrer beschädigt Grünstreifen und flüchtet

Ein Lastwagenfahrer hat am Dienstag an der B16 einen Sachschaden von 1300 Euro angerichtet und Unfallflucht begangen. Wie die Polizei berichtet, kam der Laster auf der Fahrt von Ichenhausen in Richtung Ellzee von der Straße ab. Er fuhr halbseitig auf dem Grünstreifen weiter, wo er einen Leitposten und eine Warnbake umriss. Laut eines Zeugen stieg der Unfallversacher anschließend aus und besah sich den Schaden. Als die verständigte Polizeistreife eintraf, war er jedoch nicht mehr vor Ort. Polizisten aus Krumbach hielten ihn später an und kontrollierten ihn. (zg)

Kontakt

» ICHENHAUSEN UND UMGEBUNG

Ansprechpartner Manuela Antosch
Telefon 08221/917-47 Fax 08221/917-51
Mail redaktion@guenzburger-zeitung.de
Ansprechpartner Peter Bauer
Telefon 08282/907-41 Fax 08282/907-36
Mail redaktion@mittelschwaebische-nachrichten.de



Mit dem König der Tortellini beim Empfang an der Burg der Scaliger in Valeggio: (von links) Karl Heinz Schiller, Sprecher des Komitees Ichenhausen-Valeggio, 1. Bürgermeister Robert Strobel, „Il Re del Tortellino“ und seine beiden Begleiter, 1. Bürgermeister Angelo Tosoni, Assessore Anna Paola Antonini, Präsidentin Bruna Bigagnoli sowie Gastgeber Massagrande-Firouzabadi. Foto: Schiller

Der Tortellinikönig begrüßt den neuen Bürgermeister

Städtepartnerschaft Für Robert Strobel war es der erste Besuch in der Ichenhauser Partnerstadt Valeggio. Dort wird schon für die nächsten Treffen geplant

Ichenhausen/Valeggio Eine große Reisegruppe aus Ichenhausen mit 63 Personen machte sich am vergangenen Wochenende auf den Weg in die italienische Partnerstadt Valeggio. Es war zugleich der erste Besuch des neuen Ersten Bürgermeisters Robert Strobel in der Ichenhauser Partnerstadt. Dabei hatte das Stadtoberhaupt auch eine royale Begegnung: Strobel traf den „Tortellinikönig“.

Das Wahrzeichen der Stadt, die Burg der Scaliger über den Dächern von Valeggio, bildete den Rahmen für den herzlichen Empfang, den Präsidentin Bruna Bigagnoli für die Besucher vorbereitet hatte. Bürgermeister Angelo Tosoni, die Assessorin für Partnerschaften Anna Paola Antonini und die Mitglieder des örtlichen Partnerschaftskomitees Präsidentin Bruna Bigagnoli, Sylviane Klein, Valerio Debeni und Ivano Venturelli empfingen Bürgermeister Robert Strobel und die Reisegruppe. Beim anschließenden Aperitif auf der Terrasse der Villa Massagrande-Firouzabadi betonten bei-

den in ihren Grußworten die Wichtigkeit dieser regelmäßigen Begegnungen für die Städtepartnerschaft. 32 Jahre besteht sie inzwischen. Sie würdigten auch diejenigen, die sich in diesen drei Jahrzehnten für die Partnerschaft engagiert haben. Bürgermeister Tosoni freute sich besonders, den neuen Ichenhauser Bürgermeister kennenzulernen. Beide kamen sich auch schnell näher und waren sich einig, auch in Zukunft intensiv für die Partnerschaft zu arbeiten. Für den Frieden unter den Völkern sei dies ein wertvoller Beitrag, wie beide betonten.

Am Abend besuchte die Reisegruppe das dreitägige Fest „Tortellini e Dintorni“ in den Straßen der historischen Altstadt von Valeggio. Tortellini di Valeggio, gefüllt mit Fleisch, Spinat oder Kastanie und als Dessert aus Schokolade standen im Mittelpunkt des Festes. Dazu wurde Wein aus der Region Bianco di Custoza und Bardolino serviert.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der Partnerstadt. Unter der Führung von Bruna Bigagnoli,

Anna Paola Antonini und Sylviane Klein startete die Gruppe am Rathaus zu einem Rundgang durch Valeggio. Erste Station war die älteste Pastificio „Al Re del Tortellino“. Hier war Gelegenheit, den Sfoglias – wie die Frauen, die Tortellini in Handarbeit herstellen, genannt werden – bei der Arbeit zuzuschauen. Nächste Station war der Palazzo Guarienti, im neoklassizistischen Stil aus dem achtzehnten Jahrhundert. Auf der Vorderseite des Gebäudes erinnert eine Gedenktafel an den Aufenthalt von Napoleon Bonaparte am 30. Mai 1796. Heute beherbergt das Gebäude die Stadtbibliothek. Ebenfalls auf dem Rundgang lag die Scuola Media von Valeggio, die seit Jahren einen sehr aktiven Austausch mit der Hans-Maier-Realschule in Ichenhausen pflegt. Am Nachmittag besuchte die Gruppe den mittelalterlichen Stadtteil Borghetto, der direkt am Mincio liegt. 2009 wurde dieser Ort zum schönsten Dorf Italiens gewählt.

Im Agriturismo Morandini begann beim gemeinsamen Abendes-

sen die Planung für die nächste Begegnung, wenn im Dezember wieder der Schulaustausch in Ichenhausen stattfindet. Stadträtin Anna Paola Antonini, neue Assessorin für Partnerschaft, brachte in ihrem Grußwort zum Ausdruck, dass sie sich auf die Zusammenarbeit mit den Freunden aus Ichenhausen sehr freue. Sie selbst hat Ichenhausen schon als Teilnehmerin des Jugendaustausches kennengelernt.

Den Abschluss der Fahrt bildete ein Besuch im Weingut Corte Fornello. Liebevoll hatte die Familie Venturelli im Garten den Rahmen geschaffen, wo Stadtpfarrer Pater Jonas Schreyer gemeinsam mit den Teilnehmern aus Ichenhausen und Valeggio den Sonntagsgottesdienst feierte. Aber auch das leibliche Wohl kam bei der anschließenden Weinprobe nicht zu kurz.

So war es kein Wunder, dass die Reisegruppe rundum zufrieden am frühen Nachmittag die Heimreise antrat. Dabei kamen auch schon die ersten Anfragen, wann es das nächste Mal nach Valeggio geht. (zg)

Der Ortskern ist viel wert

Investitionen Was der Waldstetter Gemeinderat dazu beschlossen hat

Waldstetten Nicht nur der viel diskutierte Bau einer Ortsumgehung für Kötz und Ichenhausen beschäftigte den Marktgemeinderat Waldstetten, sondern auch eine Reihe von Bauprojekten und anderen Themen war zu besprechen.

● **Ortskernprogramm** Der Marktgemeinderat ist die Erhaltung des dörflichen Ortskerns bares Geld wert. Mit insgesamt gut 18 000 Euro unterstützt sie in absehbarer Zeit drei Sanierungsvorhaben. Dies haben die Marktgemeinderäte einstimmig beschlossen. Bezuschusst werden jeweils maximal zehn Prozent der Gesamtkosten, wenn die Bauherren der Gemeinde nach Abschluss der Arbeiten ihre Rechnungen vorlegen.

„Eine tolle Sache“, sagte Marktgemeinderat Rudolf Göppel in der Sitzung am Montag, allerdings halte er mehr Beratung für potenzielle Renovierer für wünschenswert. „Die Bürger fühlen sich da ein wenig allein gelassen“, so Göppel.

● **Nutzungsänderung** Platz machen für eine Wohnung soll das Lager eines Waldstetter Handwerksbetriebs. Das Lager soll vom Erdgeschoss in den Keller umziehen, so dass im nördlichen Teil des Erdgeschosses eine Wohnung eingebaut werden kann. Ortsplanerisch sei diese Nutzungsänderung unproblematisch, die Erschließung sei gesichert, sagte Bürgermeister Michael

Kusch. Die Gemeinderäte stimmten einhellig zu.

● **Befreiung** Die Zustimmung für den Dachgeschossumbau, den Abbruch der bestehenden Stallung und den Anbau an ein bestehendes Wohnhaus im Bebauungsplangebiet „Im Brühl“ hat die Gemeinde schon gegeben und damit den Weg für den Einbau von drei Wohnungen frei gemacht. Jetzt hat das Landratsamt noch eine Befreiung hinsichtlich der Geschossflächenzahl und der Traufhöhe gefordert. Die soll, darin war man sich im Gemeinderat einig, aber nicht generell für das Bebauungsplangebiet, sondern lediglich für das vorliegende Bauvorhaben gelten.

● **Markise** Gekauft wird noch nicht gleich, vielmehr will die Gemeinde die kalte Jahreszeit abwarten, weil sie auf Sonderangebote hofft. Aber die im Haushaltsplan für das kommende Jahr eingeplanten 4 000 Euro hat der Marktgemeinderat schon mal freigegeben, damit für den Kindergarten Sankt Martin eine Markise angeschafft werden kann. Ein Angebot für eine sechs Meter lange und vier Meter ausladende elektrisch betriebene Markise liegt schon vor. So wie es aussieht, dürfte das im Etat eingeplante Geld für den Sonnenschutz und die Herstellung eines elektrischen Anschlusses ausreichen.

● **Feuerwehr** Die neue Feuerwehrführung mit Christoph Schneider als

Kommandant und Daniel Keil als Stellvertreter ist jetzt auch von Kreisbrandrat Robert Spiller bestätigt worden. Daniel Keil muss noch einen Lehrgang als Leiter einer Feuerwehr absollieren.

● **Schulverband** Der Grundschulverband Waldstetten, das waren bisher „der Herr Schlosser und ich“, so Waldstettens Bürgermeister Michael Kusch. Auf Wunsch von Kusch und von Ellzees Bürgermeister Karl Schlosser wird der Grundschulverband jetzt um ein Ratsmitglied aus Ellzee und zwei Räte aus Waldstetten erweitert. Belange der Marktgemeinde vertreten künftig Ingrid Feroudj und Alexander Edlmann, ihre Stellvertreter sind Georg Schneider und Iris Bucher.

● **Angebote** Auf zwei erweiterte Service-Angebote wies Gemeinderat Rudolf Göppel hin, in der Hoffnung, dass beide Angebote von den Waldstetter Bürgern gut genutzt werden: In der Metzgerei Mader gibt es jetzt wie berichtet einen DHL-Shop, wo Postgeschäfte erledigt werden können.

Und die Filiale der Raiffeisenbank hat nach einer Kürzung der Öffnungszeiten ihr Angebot wieder ein Stückchen ausgebaut. Seit Januar war die Bankfiliale nur noch vormittags geöffnet, ab Oktober können dort auch am Freitagnachmittag Geldgeschäfte erledigt werden. (ilor)

Unerfüllte Wünsche

Verkehrsschau Fachleute lehnen Vorschläge ab

Waldstetten Die Sicherheit auf Straßen und Geh- oder Radwegen waren die Marktgemeinderäte in Waldstetten schon in einer der ersten Sitzungen kurz nach der Kommunalwahl ein Anliegen. In die Verkehrsschau wurden große Hoffnungen gesetzt. Jedoch längst nicht jeder Wunsch geht in Erfüllung. „Das ist alles auf jeden Fall nicht so einfach“, sagte Bürgermeister Michael Kusch.

Zum Beispiel die Kreuzung Molkereistraße/Oxenbronner Straße. Der Bürgermeister, und nicht nur er, hätte dort gern eine Stopp-Stelle an der Molkereistraße. Die gibt es – vielleicht – irgendwann. Vorerst aber muss ein weißer Haltebalken oder eine Blockmarkierung reichen. Ergebnis der Verkehrsschau: „Zu einem späteren Zeitpunkt kann dann die Anbringung eines Stoppschildes noch diskutiert werden.“ Der Bürgermeister findet die Vorfahrtsgefährdung an dieser Kreuzung „indiskutabel“.

Keine Chance gibt es für eine Querungshilfe an der Hauptstraße in Richtung Hausen, wo Schulkinder aus dem Wohngebiet „Am Gehag“ über die Straße müssen. Der vorhandene Fußgängerüberweg ist nach Ansicht der Fachleute von Landratsamt, Polizei und Staatlichem Bauamt ebenso ausreichend wie die vorhandene Beleuchtung. Für eine Querungshilfe müssten die Fahrbahn aufgeweitet und der Geh-

weg verlängert werden, Kosten in Höhe von bis zu 150 000 Euro waren dafür im Gespräch. Vom Vorschlag, den Weg vom Wohngebiet zur Kirche als Schulweg herzustellen, waren die Gemeinderäte nicht sonderlich begeistert. Alexander Edelmann schlug vor, dass sich Eltern als Schulführer engagieren sollten.

Mit einem ausgeliehenen Tempomessgerät hofft Gemeinderätin Ingrid Feroudj die Aufmerksamkeit der Autofahrer auf eine angemessene Geschwindigkeit zu lenken.

Keinen Handlungsbedarf sahen die Fachleute bei der Verkehrsschau an der Kreuzung Hauptstraße/Frühlingstraße, wo es im Marktgemeinderat Kritik wegen Sichtbehinderung durch eine Hecke gegeben hatte. „Da haben die überhaupt kein Problem gesehen“, berichtete der Bürgermeister.

Schwierigkeiten mit parkenden Fahrzeugen gibt es an der nördlichen Busbucht ebenso wie auf dem Gehweg vor einem Anwesen in der Hauptstraße. An der Busbucht könnte ein Bushaltestellenschild dem Parken ein Ende machen, in der Hauptstraße soll es nach zweimaliger Vorgesprache des Bürgermeisters noch eine schriftliche Mahnung und dann im Fall des Falles Strafzettel geben. Geplant sind außerdem Geschwindigkeitsüberprüfungen an verschiedenen Stellen in der Marktgemeinde. (ilor)

Autenrieder Wald hat den „TÜV“

Wie sich das Zertifikat PEFC auswirkt

Autenried Der Autenrieder Nutzungsrechtewald hat den „Wald-TÜV“ mit Bravour bestanden. Für die Besitzer ein ganz besonderer Grund zur Freude – denn das hat Auswirkungen auf den Wert des Holzes aus dem Gebiet.

Der Nutzungsrechtewald geht zurück auf die Zeit, in der das Schloss Autenried noch in adeligem Besitz war. Der Baron Freiherr von Reck übergab die Nutzungsrechte an 40 Nutzungsrechtler für Feuerstätte, Wege und Stege. Damals brauchten die Bauern nicht regelmäßig den Baron um Unterstützung bitten. Heute ist der rechtliche Grundstückseigentümer die Stadt Ichenhausen. Die Nutzungsrechte sind an die Hofstelle per Grundbuch gebunden.

Der Autenrieder Nutzungsrechtewald wurde im Zufallsverfahren für die Kontrolle ausgewählt. Mehr als 50 Regelungen sind dabei kontrolliert worden. Diplom-Forstwirt und Prüfer Horst Gleißner erklärt: „Mit 58 Hektar sind die Nutzungsrechtler in Autenried eher einer der kleineren Waldbesitzer, die sich für die Teilnahme an der PEFC-Zertifizierung entschieden haben.“ Die Prüfer verteilten Lob für die Ausführung des Forstbetriebsgutachtens, das 2008 erstellt wurde. Dies sei eine gute Zustandsaufnahme und Planung für die zukünftige Waldbewirtschaftung bis zum Jahre 2027.

Mit dieser Abnahme ist der Autenrieder Nutzungsrechtewald berechtigt das PEFC-Gütesiegel zu tragen. PEFC steht für „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (Programm für die Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen). Vorrangiges Ziel ist die Dokumentation und Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Hinblick auf ökonomische, ökologische sowie soziale Standards.

Zum Beispiel müssen die Förstreifen sicherstellen, dass der Holzeinschlag möglichst ohne Schäden abgeht. Außerdem gilt es, bei der Bewirtschaftung des Waldes die Sicherheit der Forstarbeiter zu gewährleisten. Auch Mischbestände aus standortgerechten Baumarten müssen erhalten beziehungsweise aufgebaut werden, um das Zertifikat zu erhalten. Kahlschläge müssen grundsätzlich unterlassen, Waldböden nur auf Rückegassen befahren werden. Totholz wird zum Schutz der biologischen Vielfalt in angemessenem Umfang erhalten. Bei der Waldbeschaffung werden aber auch die Erholungsfunktionen und der ästhetische Wert des Waldes berücksichtigt, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Waldzertifizierung dient auch der besseren Vermarktung des Holzes. Holz und Holzprodukte, die den Anforderungen genügen, können mit dem Gütesiegel gekennzeichnet werden. Werden Verstöße festgestellt, droht dem Waldbesitzer dagegen der Ausschluss aus dem PEFC-System.

Etwa zwei Drittel des deutschen Waldes sind nach PEFC zertifiziert, sagt Gutachter Gleißner. „Heute kommt kein Waldbesitzer mehr an PEFC vorbei, wenn er Holz verkaufen möchte.“ Die Industrie achte beim Ankauf von Holz auf ein Zertifikat des Erzeugers.



Förster Rainer Wagner, Rudolf Feuchtmayr (Nutzungsrechte-Waldvorstand), Bürgermeister Robert Strobel und PEFC-Prüfer Horst Gleißner (von links) freuen sich über das Zertifikat. Foto: A. Wömer